

Erfahrungsbericht – KPJ- und Famulaturprogramme WELTWEIT

PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	Florian Wilsdorf
E-Mail (freiwillige Angabe)	Florian.wilsdorf@student.i-med.ac.at
Gastklinik & -universität	Tbilisi State Medical University
Aufenthaltsdauer	von 01.08.2025 bis 31.08.2025

ALLGEMEINES

Welches Fach wurde absolviert?	Unfallchirurgie
	KPJ ☒ Famulatur ☐

Wie hoch schätzen Sie Ihren fachlichen Nutzen ein? (Schulnoten: 1-5)	☐ 1 ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5
---	---

KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten bzw. die Kosten, die im Voraus entstanden sind?**

Unterbringung	€ 400
Verpflegung	€ 400
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ 500
Kosten für Unterlagen, Impfungen, Reiseapotheke, Kursgebühren o.ä.	€ 0
Sonstiges: bitte spezifizieren	€ 0

UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	☒ selbst gesucht ☐ Klinik hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/war behilflich ☐ Freunde ☐ über MUI ☐ andere: bitte spezifizieren
Wie zufrieden waren Sie mit der Unterkunft (Sauberkeit, Erreichbarkeit) ?	Sehr zufrieden, per Airbnb
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	Airbnb hat viel Auswahl und für Langzeitmiete oft bessere Preise

NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT (MINDESTENS 1 SEITE):

Bitte berichten Sie über:

- Reisevorbereitungen, Impfungen, Versicherung
- Ankunft und Abreise am Studienort
- Betreuung an der Gastklinik (International Office, Klinikpersonal, Veranstaltungen für Studierende)
- Leben am Studienort, Entfernung Unterkunft zur Gastklinik
- Studienbezogene Aspekte: Details zum Inhalt (Famulatur, KPJ-Teil, fachspezifischer Nutzen, Klinikalltag, etc.)
- Tipps für zukünftige Outgoings

Für meinen KPJ-Monat habe ich mich für Tiflis entschieden. Die Vorbereitung war recht unkompliziert, Impfungen oder spezielle Versicherungen waren für mich nicht nötig. Wichtig war eigentlich nur, sich rechtzeitig selbst eine Unterkunft zu suchen, am besten über Airbnb oder ähnliche Plattformen.

Die Organisation vor Ort ist deutlich entspannter als bei uns. Erst am ersten Tag erfährt man, in welcher Klinik man eingesetzt wird. Der Dienst beginnt offiziell um 10 Uhr, was schon einmal einen großen Unterschied zum Alltag zuhause macht. Das gesamte Personal war sehr freundlich, und auch wenn die Sprachbarriere manchmal etwas schwierig war, habe ich mich immer willkommen gefühlt. Einige Ärztinnen und Ärzte sprechen recht gut Englisch, andere kaum, und bei den restlichen Mitarbeitenden waren Englischkenntnisse nur sporadisch vorhanden. Ein Kasak von zuhause mitzunehmen, ist auf jeden Fall auch empfehlenswert.

Meine Klinik lag etwas außerhalb, ein paar Kilometer entfernt von meiner Unterkunft. Mit dem Bus ist das zwar machbar, aber wir haben uns für den Monat einen Roller gemietet, was sehr praktisch und günstig war. Zum Wohnen würde ich aber empfehlen, möglichst nahe an der Altstadt zu sein, da dort das meiste los ist. Am Wochenende sollte man unbedingt auch raus aus der Stadt und die Landschaft erkunden – die Berge und die Natur in Georgien sind wirklich beeindruckend (Tuschetien, Swanetien, Stepandsminda etc.).

Ich war in der Unfallchirurgie. Wenn Operationen anstanden, durfte ich immer mithelfen, wenn ich wollte. In der Ambulanz und Notaufnahme wurde mir auch einiges gezeigt und erklärt. Am besten ist es, sich an die Ärztinnen und Ärzte zu halten, die besser Englisch sprechen – so lernt man am meisten und versteht auch die Abläufe.

Man sollte sich im Vorhinein nicht zu viel Stress machen. In Georgien läuft vieles lockerer, auch wenn die Organisation manchmal etwas dauert. Vor Ort funktioniert dann aber alles gut. Mit einer offenen Einstellung kann man medizinisch einiges mitnehmen und gleichzeitig ein spannendes Land entdecken.

FOTOS VON IHREM AUFENTHALT



Weitere Fotos können auf einem USB-Stick in der Abteilung für Internationale Beziehungen vorbei gebracht werden.